

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die History oder Geschicht von der edlen unnd schönen Melusina

**Thüring <von Ringoltingen>
Couldrette**

Frankfurt, 1556

Wie Goffroy vom Land schieb [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-108784](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-108784)

Von der Edlen Melusina.

groß vnd stark was darumb so gedachte Rey-
mund wie er Goffroy behalten vnd im seinen wil-
len brechen möcht. Goffroy der was so maßlich/
das im sein fürnemen niemand nemen kund vnd
wolt das nit vnderwegen lassen / vnd rüfete sich
zustund / vnd rit eilends von dem land / in dz land
Garande zu dem vngewhren Risen / der denn
dem Land so grossen schaden thet vnd zufüget/
vnd hostt preiß vnd sieg an ih zu gewinnen.

Wie Goffroy vom Land schied / vnd
sein Bruder Freymund dartzwischen zu etm
Mönch ward zu Walliers in dem Clo-
ster / das seine Mutter hett
lassen bawen.



Die Wunderliche geschicht/

Du lassen wir diß stehn/ vnd sagen fürbasß von Melusina. Nun was jr jüngster Son geheissen Freymund / weiß verunfftig vnd wolgeleret / vnd wandter zu mal sehr in das Closter zu Malliers / vnd gwan inbrünstige lieb in dz selb Closter / so ferr / das er in andacht vnd demüthigkeit kam / das er in dem selben Closter ein Mönch werden / vnd ein geistlich leben führen wolt / vnd bracht das mit grosser hitz an sein Zern vnd Vatter / vnd an sein Fraven vnd Mutter Melusina . Der Vatter antwort vnd sprach zu im / Freymund du siehest das Rathonius vnd alle deine brüder nach ehren werben / vnd Ehn vnd manlich Ritter sein vnd lob / vnd preiß an mengen enden erworben habend / vnd solt ich den erst einen Pfaffen oder Mönch machen / das thu ich je nit gern / ich wil das du auch nach ehren vnd vmb Ritter schaft werbst / als deine brüder. Keymund antwort seinem Vatter / vnd sprach. Ritter wil ich nimer werden noch kein Harnisch führen / deñ ich wil Gott bitten für euch / vnd mein Mutter / vnd meine Brüder / vnd ich bitte euch demüthiglich / vñ vmb Gottes willen / das ir mich laßt geistlich werden / denn mir inn dieser zeit nicht liebers ist / noch mich so wol erfreuen mag / als das ich Geistlich werd / vnd ein Mönch sey in dem Closter zu Malliers / da ich mit Gottes hilf mein leben wil enden / vnd Gott dem Allmechtigen wil ich dienen. Keymund sahe die grossen begierd / die Freymund het Geistlich zu werden / vnd schicket ein Botten zu Melusina / der ihr

Don
he sagt Fre
Malliers en
das gesiel / d
nombot ih
möcht thun
im rhy / da
mund rüster
Freymund i
wollen zu ve
ein Mönch z
stand du an d
tschaft wü
also hat sie d
was die das li
ein Mönch we
halten / oder
werdest / oder
ir ein Thun
vñ S. Mar
in ich gegen
Bapst wol ve
fumb zu erw
der zu Nras
Lobert Herr v
dem zu Mallie
so verfolger de
in zu etwen M
men / vnd prof
Mönch sein /
trücker vnd her
ihm werden

Von der Edlen Melusina.

Ihr saget Freymunds begier / vnd das er ihr zu
Malliers ein Mönch werden wolte / vnd ob ihr
das gesiel / das solt sie ihn lassen wissen. Melusi
na embot ihm hi wider / das er in den sachen
möcht thun was in gut gedecht / vnd was er dar
inn thut / das solt jr gang wolgefellig sein. Key
mund rüffet seinem Son Freymund / vnd sprach /
Freymund / ich hab zu deiner mütter gesand / vnd
willen zu vernemen / ob ihr gefellig wer / das du
ein Mönch zu Malliers würdest / oder welchen
stand du an dich nemeist / vnd nach ehren oder Rit
ter schafft würdest / als auch deine brüder thun /
also hat sie das gang zu mir gesezt / nun hab ach
was dir das liebste sey / ob du zu Malliers lieber
ein Mönch werest / da sie gar ein strenge Regel
halten / oder das du zu Mormostier ein Mönch
werdest / oder zu Gorburg / oder zu Potter s lies
ber ein Thumbherr / oder zu Thuris in Thoran
te zu S. Martin ein Thumbherr sein woltest / so
bin ich gegen vnserm aller heiligsten Vatter dem
Papist wol verdienet / vnd hoff dir wol ein Bi
stumb zu erwerben / es sey zu Paris / zu Beania /
oder zu Arras. Freymund antwort vnd sprach /
Lieber Zerr vnd Vatter / ich beger nichts anders
denn zu Malliers ein Mönch zu werden. Vnd als
so verfolget der Vatter seinen willen / vnd mache
in zu einem Mönch / vnd ließ in den Orden anne
men / vnd Profess thun. Des freweten sich die
Mönch sehr / das ihn aber darnach zu großem
Eunier vnd herzenleyd geriet als jr hernach wol
hören werdend. Nun was Melusina vnd Key
mund

Die Wunderliche geschicht/

mund beyde zu Fauent / vnd es wolt Melusina /
Reymunds Gemahl ire Kleider an den Lufft he-
rauß heucken / so Kompt ein Bott geritten / der
brachte Reymunden bottschaft vnd Brieff / vnd
gute mår / das Anthonius vnd Reinhart / seine
Søn also gestritten herten vor Lüzelburg / vnd
darnach vor Prag / vnd wie Anthonius Herzog
vnd Fürst zu Lüzelburg / vnd Reinhart gekrö-
ter König zu Behem worden wer. Der mår ward
er gar fro / vnd rüfft seinem gemahel Melusina
lachend / vnd mit freunden / vnd sagt jr die guten
mår. Melusina ward von hertzen fro / vnd danck-
ten beide Gott seiner gnaden das er in so glück
vnd selde zugefugt / das ire Søn also zu hohen eh-
ren Kommen weren / drey zu Königen gekrönt /
der vierdt ein Fürst / vnd der so nahend bey in ein
Münch was worden / dardurch sie hofftend / er
er solt Gott für sie all bittē. Das aber nicht lang
weret / sondere ein Kläglichs end gewan / als jr hē-
ren werdend. Auch das die andern Søn also wol
beraten solten werden / darumb lobten sie Gott
das er in auch so viel ehren vnd guts züsüget /
vnd begerten von Gott / das sie auch also geratē
olten werden. Die mår erschallen durch das land
das sich meniglich frewet / vnd jederman het
freud mit Reymund vnd Melusina. Nun lass
ich diß alles sein / vnd muß sagen von dem end
das diese freud nam / wen gewöñlich die glück se-
ligkeit / diß jamer als nimpt mit leid / Kämernuß
vnd schmerzen etn end in diese zeit / ob das nit
geschicht / so ist's ein gewißheit der verdammnis /
als

Von der Edlen Melusina.

als wir auch das lesen in einem Rempel vonden
S. Lerer S. Augustin / der wolt ein nacht nit in
einer herberg bleiben / als er von Rom reit in ei-
nes Wierts hauß / der sein schul gesell was / den
fragt er / wie es im gieng. Da antwort ihm der
Wirt / es gieng im fast glücklich vnd wol / vnd
reichet an zeitlichem gut / vnd neme fast zu. Da
rufft S. Augustin seiner diener einen / vnd sagt
im heimlich / geb bald vñ leg die Setell auff / den
wir wöllen bald stiehen / das vns Gottes zorn bie-
nit er greiffe. Dann S. Augustin nit ferr von dā
hauß auff die straß kam / da hub die herberg da-
raß S. Augustin das nachtmal gessen het / an zu
brennen / vnd verdarb der Wirt vnd alles sein
hauß gesind / Weib vnd Kind / Knecht vnd
Mägd vnd man sieht noch heut des tages die
gruben des selben Hauß. Nu komm ich wider an
die Histry. Es füget sich eins mals auff einen
sambstag / das Keymund Melusina aber verlo-
ren het / als auch das ander mal / doch het er sie
noch nte ersucht / noch jr auch nte nach gfragt /
vnd sein geläbt vnd erde gehalten / denn er auch
nte nichts denn guts vnd keins argen gedacht.
Vnd in dieser zeit da waz ebē der Graue vō Vorst
Keymunds Vatter nit tod abgangen / darumb
so kam sein Bruder der elter / der dazu mal Gesa-
ue was / gen Lusintin zu seinem Bruder / der jr
gar schon vnd ehrlich empfieng / vnd das was an
einer so hzeit / als die Graue vnd Landsherrn
zu jrem Herrn Keymunden geritten waren. Da
sprach der Graue vom Vorst zu seinem bruder /
G Lieber

Die Wunderliche geschicht/

Lieber Bruder heist eweren Gemahel her für zu
euch vnd eweren Gesten komen / vnd sie empfahen
vnd in ihr thun / als sich denn gebürt. Keymund
antwort vnd sprach / Lieber bruder laßt euch nit
belangen / auff morgen solt jr sie sehen. Also war
de nun das mal gegeben vnd ehrlich volbracht /
vnd nach dem mal nam der Graue vom Vorst sei
nen Bruder / vnd führt in besonder / vnd sprach /
Keymund lieber bruder / ich besorg jr seid verzan
bert / vnd das ist ein ganze Landmâr / vnd sagt
menniglich / ihr seind nicht wol bedacht / das ihr
nicht sollend noch gedârffent ewerem Gemahel
nach fragen / wo sie / oder wie sie sich halt an dem
Sambstag / vnd ist ein frembde sach / das ihr nit
wissend was jr gewerb / ihr thun oder lassen sey /
vnd ich muß es euch je sagen / denn ihr habt sein
grosse vnehr / vil nachred / denn etlich die meinen
sie treibe häberey / vnd habe ander leut lieber
denn euch / Etlich sprechen / es sey ein gespenst /
vnd ein vngehewr wesen vmb sie / das sag ich euch
als mein lieber bruder / vnd rat euch / das ihr
gedenckt zu wissen was jr gewerb sey / das jr nit zu
ein Toren gemacht / vnd von jr also geâßt wer /
dend. Da er die red hört / da ward er vor zorn rot
vnd darnach bleych / vnd fert sich an die wort sei
nes bruder s in grosse grimmigkeit / vnd in har
ten zorn / vnd gieng gar schnell / vnd nam sein
schwert / vnd ließ an ein Kammer / drein er noch
nit komen was / die er jr zu irer heimlichkeit geba
wet het / vnd kam an ein eiserne thür / da stund er
vnd gedacht was jm zuthun wer / vnd nach seines
Brud

Vor
Bruders
das sein
ret / vnd
leicher
re / des
sein
gend ein
Gemahel
befinden
de / vnd
mit sei
wie groß
mach / den
weluft in
mund sah
Werb in
nabel ein
von leib
dem nabel
vngehewr
vnd mit
von der
lich gestalt

Wie Keym
re / vnd
gesten
d / w
le

Von der Edlen Melusina.

Bruders worten kam jm in sein sinn / vnd gedacht
das sein Weib Melusina gegen jm vntrewlich fä
ret / vnd häberey schand vnd laster trieb / vnd vil
leicht jezundt an solchem vnehrlichen enden we
re / des sie laster vnd vnebrhet / vnd also zobe er
sein schwerd auß seiner scheid / vnd sucht ober jr
gend ein loch möcht gefinden / dar durch er seines
Gemahls hendel vnd gewerb möcht gesehen / vil
befinden / dadurch er denn der warheit isen wär
de / vnd auß zweiffel komen möcht / vnd er machte
mit seinem schwerd ein loch durch die thür. Was
wie groß vbel / angst vnd auch not er ihm selber
macht / denn er verlor dadurch alle sein freud vnd
wolust in dieser zeit / als jr wol hören werd. Key
mund sah durch das loch hinein / vñ sah das sein
Weib in ein bad nackt saß / sie was oberhalb dē
nabel ein vnaussprechlich schön werblich bild /
von leib vnd angicht vnßäglich schön / aber von
dem nabel hinab / was sie ein grosser langer vnd
vngewerter Wurmchwanz / als blau Lasur /
vnd mit weisser silbrinet farb köpflich vnderet
vnder gesprengt / als denn ein Schlang gemetn
lich gestalt ist.

Wie Keymund Melusinam im Bad
er sahe / vnd er zumal vbel erschreck / vnd in
grossen zorn sein Bruder von ihm schilt
et / wenn er ihm ergs von Mel
lusina sagt / das sich aber
nicht also erfand.

G ij Keyo